

Das Ringen um den Bundesstaat. Zentralismus und Föderalismus in der schweizerischen Publizistik von der Helvetik bis zur Bundesrevision [Hugo Wild]

Autor(en): **Ehrler, Franz**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **19 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C'est à l'âge de soixante-neuf ans qu'il a commencé à écrire ses mémoires, rédigés pour lui-même comme un utile rappel de ce qu'il a fait; il les a intitulés *Mes Souvenirs de Paris, 1810-1814*. Ils se présentent en deux volumes manuscrits conservés aux Archives de Sion. La publication intégrale et scrupuleusement vérifiée du texte édité ici permet de rectifier quelques erreurs des citations qu'on en a faites antérieurement. Ecrits sur un ton familier, presque banal, ils constituent, selon Frédéric Barbey, le «témoignage véridique et précis d'un étranger curieux et impartial» sur les milieux politiques et mondains de Paris, avec, parfois, une légère touche de vanité naïve. Ch.-E. de Rivaz discute de questions importantes avec Roederer: la situation du clergé valaisan sous le Concordat; le maintien des collègues avec Fontanes et Bigot de Prémeneu; il relate les discours souvent impérieux de Napoléon au Corps législatif, est reçu par Berthier, Cambacérès, Talleyrand, intervient en faveur d'un régime économique avantageux pour les départements du Simplon et du Léman. Il passe parfois par Genève. Mais il donne aussi ses impressions sur l'Opéra, le Palais Royal, les bals et les salons, la société parisienne; il décrit le baptême du roi de Rome, plus tard l'entrée des Alliés à Paris, le *Te Deum* à Notre-Dame au retour de Louis XVIII, auquel il a assisté.

Dans tous ces épisodes d'une carrière qui ne fut pas exempte d'épreuves et de vicissitudes, Rivaz apparaît comme un homme modéré, craignant peut-être les luttes et les grands risques, mais habile sans bassesse, sachant s'affirmer quand il le faut. S'il n'a pas les vues larges des politiques de premier plan, il n'en a pas non plus les roueries, les duplicités. Il relate honnêtement ce qu'il a vécu, mêlant épisodes historiques et détails personnels avec simplicité. De ses mémoires ressort le rôle utile de négociateur, de conciliateur avisé qu'il joua entre les différents pouvoirs: ceux de la région de Monthey et du Valais, le gouvernement impérial et les mandataires des Alliés en 1815. Son témoignage illustre l'importance des personnalités cantonales éminentes vis-à-vis du gouvernement central suisse ou des puissances étrangères.

Le texte des *Souvenirs* est renforcé au point de vue documentaire par celui de pièces justificatives: mémoires et observations des députés valaisans adressés aux Commissaires français sur les affaires du Valais, rapports et réponses de ceux-ci, ainsi que par des notes très précises et un index. L'ouvrage répond donc aux exigences d'une publication historique bien conçue.

Genève

Marguerite Maire

HUGO WILD, *Das Ringen um den Bundesstaat. Zentralismus und Föderalismus in der schweizerischen Publizistik von der Helvetik bis zur Bundesrevision*. Zürich, NZN-Buchverlag, 1966. 186 S.

Wild untersucht das Denken über Staat und Nation in der Schweiz von der Helvetik bis zur gescheiterten Bundesrevision, soweit es sich in Zeitungen und Broschüren als öffentliche Meinung kundgetan hat. Das erste Kapitel behandelt das Problem von Zentralismus und Föderalismus während

der Helvetik. Das zweite setzt sich mit der Restaurationszeit auseinander. Das dritte zeigt die Stellungnahme von Freunden und Gegnern einer Bundesrevision und die Haltung des Juste milieu.

Wild weist im Vorwort (S. 7) daraufhin, wie sehr seinen Quellen das Merkmal des Zufälligen anhafte, verursacht durch den «hemmenden und verfälschende Faktor Zensur». Er betont, dafür spreche das Persönliche des Zeugnisses unmittelbarer. Wir erlauben uns die Frage, ob zum gestellten Problem die reichlichen Briefwechsel und Tagebücher der beteiligten Politiker nicht viel fündiger wären?

Wild verzichtet bewußt darauf, neue historische Fakten zu gewinnen. Er betrachtet das Problem rein ideengeschichtlich. Trotzdem wäre der Leser wahrscheinlich dankbar, wenn die Pressestimmen vermehrt in einen historischen Rahmen gestellt worden wären. Welches Ereignis der bewegten Zeit von 1798 bis 1834 hat diese oder jene Stellungnahme bewirkt? Auch philosophische Argumentation stützt sich auf das historische Geschehen eines bestimmten Augenblicks. Ob jeder interessierte Leser über diesen Hintergrund verfügt?

Das Werk liest sich spannend. Das Ringen um den Bundesstaat wird anschaulich. Die angeführten Quellen zeigen, wie hochstehend der Kampf ausgetragen wurde. Eine Fülle philosophischer, theologischer und historischer Anschauungen und Erfahrungen wirken nachhaltig bei Freunden und Gegnern der Revision. Sie zeigen, wie sehr die Schweiz teil hat an den geistigen Auseinandersetzungen in Europa und wie sehr sie versucht, neues Gedankengut mit ihrer historischen Erfahrung in Einklang zu bringen. Der schweizerische Kompromiß ist nicht der Weg des geringsten Widerstandes, sondern die Frucht der Einsicht, daß wir mit unserer Vielfalt nur zusammenleben können, wenn keine Partei stur theoretische Lösungen verfißt und Utopien nachjagt. Es ist keine kühne, sondern eine sehr nüchterne Politik, wahrhaftig die Kunst des Möglichen. Wild zeigt, wie sehr das Überhandnehmen politischer Ideen statt praktischen Tuns weltanschauliche Barrieren aufgerichtet hat, die erst ein Bürgerkrieg wegräumen konnte.

Wild hofft (S. 8), wir möchten aus seiner Darstellung erkennen, wie sehr das Problem einer europäischen Einigung sich mit dem Problem der schweizerischen Einigung decke. Die Schweiz könne wirklich als das Modell Europas gelten. Wir möchten dem hinzufügen, daß jeder Schweizer, der sich im Zusammenhang mit einer Totalrevision unserer Bundesverfassung die Frage nach Bund und Kantonen stellt, aus dem besprochenen Werk Hugo Wilds reichlich Anregungen und Einsichten entnehmen kann. Ein Werk zur Zeit, dem Autor herzlichen Dank.

Buttisholz

Franz Ehrler